

Nachsender Optimismus in New York.

New York, 29. April. Der günstige Eindruck, den die Wahl Hindenburgs hier hervorgerufen hat, ist in höchsten Grade begriffen. Auch die Deutschen nicht wohlgelante Presse kann nicht umhin, nach den Berichten aus Washington und Wallstreet die zugunsten. Wie hier der Optimismus über die Situation im Weissen Haus hervor, auf der im Zusammenhang mit der deutschen Lage, die deutschen Wahlen besprochen wurden. Die „Times“ meinten, daß hinsichtlich des wirtschaftlichen Aufstieges Deutschlands allgemein eine zuverlässige Auffassung vorhanden sei. Nezu alle Regierungsmitglieder hätten in der Wahl Hindenburgs das Ziel an demotommen einer starken Regierung in Deutschland, die befähigt sein würde, eine gesunde Finanzwirtschaft herbeizuführen sowie die Durchführung des Dawesplans und der Reparationszahlungen zu gewährleisten. Die Wahl Hindenburgs werde sich günstig für die Handels- und Finanzbeziehungen Deutschlands zu Amerika wie auch zu anderen Ländern auswirken.

Die Aufgabe der Gulher-Rede in Amerika.

New York, 29. April. Die Rede des Reichsanzlers Dr. Luther vor dem Deutschen Industrie- und Handelsrat hat in hiesigen wirtschaftlichen Kreisen einen außerordentlich günstigen Eindruck hervorgerufen. Besonders die Versicherung des Dawesplans nachkommen werde, haben die letzten Befürchtungen zerstreut, daß die Wahl Hindenburgs zum Reichspräsidenten einen Stauwechsel der deutschen Außenpolitik bringen würde. Die Erklärung des Reichsanzlers über die Wählung Hindenburgs und das Abzuggebiet findet ebenso wie der Wunsch nach einer Ausprägung über den Sicherheitspatte größtes Verständnis.

Nur die Lösung der drei brennenden Fragen, die Wählung und Sicherstellung und das Dawesplan konnten den dauernden Frieden Europas gewährleisten.

New York, 30. April. Die Morgenpresse beidseitig sich eingehend mit der Rede Luthers und beurteilt die politischen Verbindnisse, wie sie durch die Weisepäsidentenschaft Hindenburgs geschaffen sind, äußerst günstig. Es wird darauf hingewiesen, daß eine Veränderung der deutschen Außenpolitik nicht zu erwarten sei, nachdem dies auch der Reichsanzler versichert habe.

Die Berliner Korrespondenten melden ihren Blättern, daß Hindenburg seinen Staatsfriede oder Befähigungsänderungen vornehmen werde. Die „New York Times“ glauben, daß ebenso wie in der Innenpolitik auch in der Außenpolitik alles beim Alten bleiben werde. Die Blätter betonen, daß der Dawesplan nicht gefährdet sei.

Die „Times“ zur Gulher-Rede.

London, 30. April. In ihrem heutigen Leitartikel formuliert die „Times“ zu dem Schluss, daß vom deutschen Standpunkt aus die Wahl Hindenburgs durchaus zu erklären sei. Sie würde seinen nicht abzulehnen, sondern in der internationalen Politik zur Folge haben. Die Regierung ließe am Ruder und Reichsanzler Luther habe nach einer Verbindung mit dem Reichspräsidenten eine bedeutende Rede gehalten, in der er erklärte, daß

die Haupttricklinien der deutschen Außenpolitik unverändert bleiben,

die Haupttricklinien der deutschen Außenpolitik unverändert bleiben, d. h. mit anderen Worten, daß die Barfortschritte heute noch Gültigkeit behalten. Mit einer unmittelbaren Wiederbestätigung des Kooperations in Deutschland sei nicht zu rechnen. Dr. Luther habe in seiner Rede angedeutet, daß eine weitere Verständigung der Abrüstungsfrage den Absichten der Sicherheitspatte entsprechen werde.

Das Echo der Reichsanzler-Rede in Paris.

Paris, 30. April. Die geistreiche Rede des Reichsanzlers Dr. Luther rief hier großes Interesse hervor. Man nimmt allgemein an, daß Marcell Hindenburg sich an der Abfassung der Rede beteiligt habe. „Reit Journal“ stellt ausdrücklich fest, daß der neue Reichspräsident getreu durch den Mund Dr. Luthers zu den Industriellen gesprochen habe. Besondere Bedeutung legt das Blatt der Festhaltung bei, daß

das Zinierungsangebot aufrechterhalten werde. Aus der Rede ginge unabweislich hervor, daß der deutschen Regierung daran liege, das Ausland mit der Aufgabe der Wahl Hindenburgs auszuheilen. Man wolle in Deutschland nachweisen, daß die Wahl Hindenburgs keinesfalls politische Tragweite habe. Luther gehe sogar so weit zu behaupten, daß Deutschland einen Zinierungspatte nur abzuschließen müßte, um endlich gefriedet zu sein.

Bei allen Hebertreibungen sei der Kanzler im Recht, wenn er die Verwirklichung der wichtigsten Stellen aus dem Kontrollbereich fordere.

Die Bollshafterkonferenz verlagert sich.

Paris, 29. April. Die Bollshafterkonferenz hat sich gestern vormittag nach dem Meinungsaustrausch über das neue Gutachten des Maréchal Foch bis auf weiteres verlagert, da angeblich die Stellungnahmen der verschiedenen Alliierten Mächte noch nicht eingetroffen war. Die Blätter führen die Verlegung darauf zurück, daß die verbindlichen Mächte die Entscheidung der innerpolitischen Lage in Deutschland und die Erklärung, die Hindenburg am 9. Mai abgeben soll, abwarten wollen. Auch mit der Aufnahme der Genier Vertragsverhandlungen und der französischen Antwort auf das deutsche Memorandum soll bis dahin gewartet werden.

Zur Londoner Konferenz, Bollshafter, de Fleury, hatte gestern nachmittag eine längere Aussprache mit dem Außenminister. „Temps“ meint, die Vorschläge v. Hindenburgs und der Regierung Deutschlands müßten selbstverständlich gehört werden. Nun komme es darauf an, daß das Einvernehmen zwischen den Alliierten herbeigeführt werde. In der Frage des Garantie-Paktes könnte man versuchen, entscheidende Schritte für die Aufrechterhaltung Deutschlands zu erhalten.

Meinungsverschiedenheit in der Bollshafterkonferenz.

Paris, 30. April. Briand empfing gestern Abend Jules Cambon, den Vorsitzenden der Versammlung, und Maréchal Foch, den Präsidenten des interalliierten Militärausschusses. Die Beratung soll im Zusammenhang mit der geistigen Bollshafterkonferenz stehen. Es gehen Gerüchte um, nach denen sich zwischen den französischen und den englischen Vertretern getrennt wieder sehr weitgehende Meinungsverschiedenheiten über die Deutschland auferlegenden Bedingungen ergeben hätten.

Deutlicher kann die Bollshafterkonferenz ihre Unvernünftigkeit, Deutschland militärische Befestigungen in der Entwaffnungsfrage nachzuweisen, nicht dokumentieren, als durch diese eigenen Sitzungen, die nur dazu dienen, neue Gründe zu finden, Deutschland die Kenntnis der ihm gemachten Vorteile und damit die Möglichkeit, sie zu überlegen, vorzuenthalten.

Chamberlain hilft sich in Schweigen.

London, 30. April. Chamberlain antwortete gestern im Unterhaus auf eine Anfrage, daß er den Tag der Wählung Hindenburgs noch nicht angeben könne. Der Abgeordnete Thompson fragte, ob Chamberlain eine Andeutung machen könne, wann er in der Lage sein könne, die Erklärung abzugeben. Chamberlain antwortete: „Rein.“ Ein liberales Mitglied fragte hierauf, ob Chamberlain sich über die Wirkung dieser fortgesetzten Berichterstattung auf die öffentliche Meinung in Deutschland und auf die Friedenssicherungen äußern könne. Chamberlain sagte darauf: „Ich glaube nicht, daß diese Frage in Erwartung einer Antwort gestellt wurde.“ Auf eine weitere Frage erwiderte Chamberlain, daß seit seiner Erklärung am 25. März in der Frage des westeuropäischen Sicherheitspaktes kaum irgendwelche Fortschritte erzielt worden seien, weil die politischen Kräfte in Frankreich, Belgien und Deutschland dies verhindern hätten.

Fortgang der Pariser Wirtschaftsverhandlungen.

Paris, 30. April. Die deutsche und die französische Wirtschaftsdelegation trafen gestern nachmittag zu einer offiziellen Sitzung zusammen, die aber nur kurze Zeit dauerte. In der Hauptsache wurden die Richtlinien für die weiteren Arbeiten der Interkommisionen festgelegt. Der Handelsminister hielt die Begrüßungsansprache, die auch eine Begrüßung des französischen Delegationsleiters gab. Staatssekretär Trepoitelet wurde in der Lage ist, wieder die Leitung der deutschen Delegation zu übernehmen. Fremdenlegen antwortete darauf kurz, und dann wurde die Sitzung aufgehoben. Wahrscheinlich werden die Verhandlungen während des ganzen Monats Mai fortgedauert. Die Interkommisionen haben gestern ebenfalls getagt.

Kompromiß in der Rheinregulierungsfrage.

Berlin, 30. April. Wie aus Straßburg gemeldet wird, ist dort gestern vormittag die Sitzung der Zentralrheinkommission beendet worden. Auf der Tagesordnung stand der Plan der Rheinregulierung, wie er von der Schweiz vorgeschlagen wurde und der Plan eines Nebenkanals im Preussisch-berliner Artikel über den Rheinflaß-Vertrag. Die französischen Delegierten konnten ihren Plan nicht durchsetzen, sondern es wurde grundsätzlich der Schweizerische Plan angenommen, jedoch mit wesentlichen Einschränkungen, die immerhin dem französischen Plan in gewisser Beziehung entgegenkommen. Die Schlussresolution wurde zwar einstimmig angenommen, doch enthalten sich die deutschen Vertreter der Stimme.

Die Dankgalerie Hindenburgs.

Hannover, 29. April. Generalfeldmarschall v. Hindenburg übermittelte der „A. N.“ zur Verbreitung folgende Dankgalerie:

„An den Völkern, die meiner gelegentlich der Reichspräsidentenwahl freundlich gedacht haben, kann ich nur auf diesem Wege meinen tief empfundenen Dank sagen, weil ich anderweitig sehr beansprucht bin.“

Eine gewaltige Hindenburg-Ehrung geplant.

Hannover, 29. April. Die Vaterländischen Verbände und Gruppen, sowie verschiedene Vereinigungen und Körperschaften von Hannover, die am 1. Mai eine große Hindenburgfeier, die dem neuen Reichspräsidenten vor seiner Heberhebung nach Berlin bereitet werden soll. Donnerstag abend wird eine öffentliche Versammlung an der dieser Festgebung beteiligten Körperchaften stattfinden, die die Vorbereitungen zu dieser Ehrung eines überparteilichen Ausschusses übergeben werden.

Mitkündigungstelegramme an Hindenburg.

Der Deutsche Industrie- und Handelsrat hat folgendes Begrüßungstelegramm an den Reichspräsidenten von Hindenburg gerichtet:

„Der zu seiner Vollversammlung vereinte Deutsche Industrie- und Handelsrat, der sämtliche deutsche Industrie- und Handelsvereine umfaßt, sendet Sie, als dem ersten Präsidenten der Reichspräsidenten des deutschen Volkes herzlichsten Glück und herzlichsten Willkommen bei der Übernahme des hohen Amtes. Möge es dem deutschen Volke an der Unterstützung des Herrn, vergönnt sein, sich in friedlicher und wertvoller Arbeit der Früchte seines Reiches zu erfreuen und wieder in der Gemeinschaft der Völker diejenige Stellung einzunehmen, die ihm auf Grund seiner Geschichte, seiner wirtschaftlichen und kulturellen Kräfte gebührt.“

In einem Schreiben des Zentrumsabgeordneten von Baepan an den Feldmarschall drückt dieser zunächst nochmals seinen Dank aus, daß der Feldmarschall das große Opfer gebracht hat und sich bereit erklärt habe, das Schicksal des deutschen Volkes nochmals in seine Hand zu nehmen. Der Kanzler betont, daß er an sich als Abgeordneter des Zentrums immer bemüht gewesen wäre, nach dem Grundgesetz seines ehemaligen Heerführers zu kämpfen: Das Vaterland über die Partei!

Goebbels hindenburg.

Hannover, 30. April. Gestern ist hier der Reichspräsident Goebbels eingetroffen. Er hat sich sofort zu Hindenburg begeben, mit dem er eine längere Unterredung hatte. Bei der Begrüßung handelte es sich vornehmlich um das Problem der Verlegung des Reichspräsidenten im Reichstag. Heute trifft der Staatssekretär im Büro des Reichspräsidenten, Dr. Meißner, in Hannover ein.

Die Krise im Zentrum.

Berlin, 30. April. Freilich v. Sterckinger zur Burg hat jetzt kein Amt als Mitglied des Reichspräsidentenrates der deutschen Zentrumspartei und als Mitglied des Provinzialausschusses der westfälischen Zentrumspartei niedergelegt. Er hat diesen Schritt in einer eingehenden Darlegung an den Parteivorstand damit begründet, daß das Zentrum in jüngster Zeit den Charakter als Mittelpartei immer mehr verliere und daß er die Verantwortung für diese Entwicklung nicht mehr tragen könne. Er betont, daß ihm eine Mitarbeit in den Parteikonferenzen nicht mehr möglich sei.

Grzesinski Polizeipräsident von Berlin.

In der Sitzung des Kabinetts vom Montag ist der Oberregierungsrat in preussischen Ministerium des Innern, Albert Grzesinski, zum Polizeipräsidenten von Berlin ausgerufen worden. Das Amt des Polizeipräsidenten wurde bekanntlich seit dem Abgang Richters von dem Reichspräsidenten Dr. Friedensburg verwaltet.

Grzesinski gehört seit 1919 dem preussischen Senat als sozialdemokratischer Abgeordneter an. Er war ursprünglich Richter und ist von Herrn Metallarbeiter. Die Berufung des Herrn Grzesinski fällt ebenso wie die des Herrn Dr. Friedensburg, des selbstverordneten Polizeipräsidenten, in jenes Kapitel der gegenmärtigen preussischen Regierungspolitik der nicht verfassungsmäßig arbeitenden Regierung Braun, vor einer endgültigen Erledigung der preussischen Regierungsführung, die beiden Gemeinhalten mit den Vertretern der Antipolitik zu belegen.

Zusammenschluß zwischen Stahlheim und Reichsbanner.

Magdeburg, 30. April. Die Gruppe Magdeburg des Stahlheim verankelte gestern abend seinen Antrag mit anschließender Hindenburgfeier auf dem Domplatz. Am Dom wurden die Fackeln zusammengeworfen, und der Bundesführer, Franz Seiditz, hielt eine Ansprache. Am Schluß der Veranstaltung kam es zwischen Reichsbannergruppen, die eine Gegen demonstration veranstalteten, und Stahlheimangehörigen zu einem blutigen Zusammenstoß. Dabei wurden etwa vier Reichsbannerleute in schwerer Verletzung, das sie dem Krankenhaus überwiefen werden mußten.

Neue Zahlen über den Beamtenabbau.

Berlin, 29. April. Dem Reichstage ist zur Kenntnis über den Personalabbau eine zweite Ergänzung zugegangen, in der ein Überblick über den gesamten Personalabbau in der Zeit vom 2. Oktober 1923 bis zum 31. Dezember 1924 gegeben wird. Danach sind insgesamt 144 198 Beamte, Angestellte und Arbeiter abgebaut worden. Der Personalabbau beträgt somit nach dem Stande vom 1. Oktober 1923 insgesamt 24,5 Prozent. Auf die Beamten entfallen 13,9 Prozent. Von den Angestellten sind 67,5 Prozent und von den Arbeitern 38,5 Prozent abgebaut worden.

Politische Rundschau.

Luftfahrt-Besprechungen in Berlin. Gestern trafen auf dem Luftwege von London Sir Robert Edwards und Dr. Bertam vom englischen Luftministerium auf dem Flughafen Tempelhof ein. Die genannten Herren werden mit dem Reichsverteidigungsministerium über Luftverkehrsfragen verhandeln.

Deutsche Vertreter auf der internationalen Polizei-Konferenz. Wie der Antliche Preussische Freisinnler mittelt, werden an der internationalen Polizeikonferenz in Newport als Vertreter der preussischen Polizei teilnehmen, der Polizeipräsident von Breslau, Althaus, der Polizeidirektor Moske (Berlin) und Polizeimeister Seiffarth (Berlin).

Nach immer Kabinettskrise in Belgien. Der belgische König empfing gestern den Senator Sgares, der in einer längeren Unterredung erklärte, daß eine Zusammenarbeit der Belgien mit der Sozialdemokratie unmöglich sei. Die Krise könne nur durch eine Koalition der Katholiken mit den liberalen Gruppen gelöst werden.

Kommunistische Morde gegen Chamberlain. Nach einer Tagesmeldung ist man in London einer kommunistischen Verschwörung gegen den Reichspräsidenten auf die Spur gekommen. Die Verschwörer planten die Ermordung des englischen Außenministers. Die Verhinderung des Anschlages gelang nach der Warnung der englischen Behörden durch eine ausländische Geheimpolizei.

Eisenbahnerabbau in der Fischeisfontein. Die Fischeisfontein mit 19 000 Eisenbahngestellten aus dem Staatsdienst entlassen. Die einzelnen Eisenbahndirektionen sollen bis zum 4. Mai die Angestellten angeben, die entlassen werden können.

Zur Abrüstung zur Waffenhandelskonferenz. Nachdem gestern beim Botschaftssekretariat die Regierung von Kanada und Ägypten die Teilnahme zu der am 4. Mai in Genf beginnenden internationalen Waffenhandelskonferenz zugesagt haben, ist die Zahl der teilnehmenden Staaten, unter denen sich auch Deutschland befindet, auf 41 gestiegen.

Aus Stadt und Umgebung.

höflichkeit. Ein höflicher Mensch ist überall gern gesehen. Mit dem Gute in der Hand kommt man durch das ganze Land, sagt das Sprichwort. Die Höflichkeit ist das Tor, das mit Zauber macht die geheimnisvolle Feste jeder wohlbehagten Festung öffnet, aus des Herzens, das sich zurückzieht und von Menschen nichts wissen will.

So ist Höflichkeit die feinste Klugheit. Wer im Leben vorwärts kommen will, kann sich viel Mühe ersparen, wenn er höflich und zuvorkommend ist. Man denke doch daran, wie sehr ein Mensch abtötet, der auf diese Formen nichts gibt und plump vertraulich ist, als wenn er ein Recht hätte, in unsere inneren Geheimnisse einzudringen. Wir werden ihm das verlagern, was er sonst sicher erhalten würde.

Aber die Höflichkeit ist mehr; sie ist auch ein kluger Selbstschutz und legt Schranken zwischen den Menschen, die diese nicht unbedingt überschreiten können. Höfliche Menschen pflegen wenig Feinde zu haben, meist auch wenig Neider und können ihr Leben so leben, wie sie es wollen, ohne daß sie einer tödt.

Im höchsten Maße ist sie aber Nützlich: Zartheit des Empfindens mit der Schwäche des Nächsten, das es fremd ist, den Mitmenschen zu bemitleiden. Wahre Höflichkeit ist nur in Verbindung mit wirklicher Menschengüte möglich.

Man sollte nicht nur höflich sein, sondern auch zur Höflichkeit erziehen: es ist das herrlichste Erbe, das man seinen Kindern geben kann, die von uns abhängig sind. Solcher Adel kann nie verschwinden und wird Frucht bringen auch da, wo man es nicht erwartet hatte!

Erhöhung der Mai-Miete.

Trotz der antizipierten Bekanntmachung des preussischen Ministers, daß im Monat Mai keine weitere Erhöhung der Miete stattfinden soll, hat es der Magistrat für nötig befunden, eine Erhöhung insofern eintreten zu lassen, als nach der Verordnung vom 25. Juni 1924 der Vermieter berechtigt ist, den gemeindlichen Zuschlag zur Grundmiete, eine Erhöhung von 7,5 Prozent, zu erheben. Die umgelegten 200 Prozent ergeben nach amtlichen Unterlagen 10 Prozent der Frie dems miete. Statt Umlegung wird Erhöhung des Zuschlages auf 86 Prozent, für Wohnungszweckmieten auf 1. April 1925 300 Prozent Zuschlag zur staatlichen Grundmiete erhoben. Die umgelegten 200 Prozent ergeben nach amtlichen Unterlagen 10 Prozent der Frie dems miete. Statt Umlegung wird Erhöhung des Zuschlages auf 86 Prozent, für Wohnungszweckmieten auf 1. April 1925 300 Prozent Zuschlag zur staatlichen Grundmiete erhoben. Die umgelegten 200 Prozent ergeben nach amtlichen Unterlagen 10 Prozent der Frie dems miete. Statt Umlegung wird Erhöhung des Zuschlages auf 86 Prozent, für Wohnungszweckmieten auf 1. April 1925 300 Prozent Zuschlag zur staatlichen Grundmiete erhoben.

Die umgelegten 200 Prozent ergeben nach amtlichen Unterlagen 10 Prozent der Frie dems miete. Statt Umlegung wird Erhöhung des Zuschlages auf 86 Prozent, für Wohnungszweckmieten auf 1. April 1925 300 Prozent Zuschlag zur staatlichen Grundmiete erhoben. Die umgelegten 200 Prozent ergeben nach amtlichen Unterlagen 10 Prozent der Frie dems miete. Statt Umlegung wird Erhöhung des Zuschlages auf 86 Prozent, für Wohnungszweckmieten auf 1. April 1925 300 Prozent Zuschlag zur staatlichen Grundmiete erhoben.

Die umgelegten 200 Prozent ergeben nach amtlichen Unterlagen 10 Prozent der Frie dems miete. Statt Umlegung wird Erhöhung des Zuschlages auf 86 Prozent, für Wohnungszweckmieten auf 1. April 1925 300 Prozent Zuschlag zur staatlichen Grundmiete erhoben. Die umgelegten 200 Prozent ergeben nach amtlichen Unterlagen 10 Prozent der Frie dems miete. Statt Umlegung wird Erhöhung des Zuschlages auf 86 Prozent, für Wohnungszweckmieten auf 1. April 1925 300 Prozent Zuschlag zur staatlichen Grundmiete erhoben.

Die umgelegten 200 Prozent ergeben nach amtlichen Unterlagen 10 Prozent der Frie dems miete. Statt Umlegung wird Erhöhung des Zuschlages auf 86 Prozent, für Wohnungszweckmieten auf 1. April 1925 300 Prozent Zuschlag zur staatlichen Grundmiete erhoben. Die umgelegten 200 Prozent ergeben nach amtlichen Unterlagen 10 Prozent der Frie dems miete. Statt Umlegung wird Erhöhung des Zuschlages auf 86 Prozent, für Wohnungszweckmieten auf 1. April 1925 300 Prozent Zuschlag zur staatlichen Grundmiete erhoben.

Realsteuervorschläge 1925.

Der Magistrat teilt uns mit, daß die städtischen Körperschaften in den letzten Sitzungen folgenden Beschluß gefaßt haben:

Zur Deckung des haushaltsplanmäßigen Bedarfs für das Rechnungsjahr 1925 werden folgende Realsteuervorschläge erlassen:

1. Gewerbesteuer.

a) 800% des Steuergrundbetrages beim Ertrage;
b) 1800% des Steuergrundbetrages bei der Wohnfläche;
c) Gemäß § 43 Abs. 1 Ziffer 1 der Gewerbesteuerordnung vom 23. Dezember 1923 wird eine Doppelkettsteuer in Höhe von 20 v. H. der unter Ziffer a und b festgelegten Zuschläge erhoben.

In Vorauszahlungen auf die endgültige Veranlagung der Gewerbesteuer zu entscheiden:

A. Gewerbesteuer mit Hauptsteil in Merseburg:
1. Ab 1. April 1925 bei der Ertragssteuer 70% der nach der zweiten Steuerberechnung und den erlassenen oder erlassenden Durchführungsbefimmungen zu stellenden Vorauszahlungen auf die Einkommen- oder Körperschaftsteuer.
2. Ab 1. Mai 1925 bei der Wohnflächensteuer 1,8% der im vorangehenden Monat gezahlten Wohnflächensteuer.

B. Miltzgebiet:

1. Ab 1. April 1925 bei der Ertragssteuer 960% vom Steuergrundbetrag oder 96% der gezahlten oder festgelegten Einkommen- oder Körperschaftsteuervorauszahlung.
2. Ab 1. Mai 1925 als Wohnflächensteuer 2160% des Steuergrundbetrages, das sind 2,16% der im vorangehenden Monat gezahlten Gehälter und Löhne.

2. Grundbesitzsteuer.

Mit Wirkung ab 1. April 1925 kommen 300% Zuschläge zur künftigen Grundbesitzsteuer als Gemeindegrundsteuer zur Erhebung.

Die **Abgabenvergleichsbefreiung** für das Rechnungsjahr 1925 beträgt wie der Magistrat festsetzt, für die 1000 RM. Wert eines Grundstückes monatlich 0,10 RM.

Impfungen. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die impfpflichtigen Kinder bestimmt, bis Mittwoch, den 24. April im Polizeigewerkschaftsraum (Zimmer Nr. 21) angemeldet werden müssen. Die Impfungen finden bereits in den nächsten Tagen statt und zwar: Montag, den 4. Mai 1925, nachm. Med. Dr. Dr. Kühnlein; Mittwoch, den 6. Mai 1925, nachm. Stadtarzt Dr. Schardt.

Vorträge über die Jugendpflege des Nordkreises. Die Vorträge für den 1. und 2. Teil im Vortragsaal der Wärmerei Nordkreises für die Jugend und ihre Freunde einen Vortrag über die Jugend und zwar wird der Vortragende besonders auf die Frage der Jugendpflege eingehen. Dieser Vortrag ist vorausschicklich der erste in einer Reihe von Vorträgen, die der Jugendpflege über dieses zu jetzige Thema halten wird.

Gaung des deutlichen nationalen Handlungsbücherverbandes. Am 23. und 24. Mai dieses Jahres wird in Seebau bei der Mitteldeutschen Handlungsbücherverbandes (DHB) seinen diesjährigen Gaung abhalten. Aus diesem Anlaß werden Kaufmannschaften aus allen Teilen der Provinz Sachsen, Thüringen und Anhalt in Seebau zusammenkommen. Für den Abend am 23. ist ein großer Festabend vorgesehen, der unter Mitwirkung einer Kapelle und Orchester der seebauer Musikvereine in Verbindung mit der DHB-Orchestershow und der Seebauer Musikvereine unter Leitung der Kapellmeister Max Habermann (Mitglied des Reichswirtschaftsrates) besellen. Der diesjährige Gaung, der der Beratung erster Berufsfragen dient, ist für den Sonntag, den 24. Mai vorbestimmt. Im Anschluß daran werden die Teilnehmer die Seebauer Industrieverkehrsstelle bevisitieren.

Abendfeier. Anlaßlich der am 10. Mai hier in Merseburg stattfindenden Jahresversammlung des Bundes deutscher Jugendvereine, wird am Sonntag, den 10. Mai, abends 7 Uhr in der Merseburger Kirche eine Abendfeier stattfinden, zu der die Merseburger Spielgemeinde die Ausgestaltung übernommen hat. Ueber Ausgabe der Eintrittskarten wird am Sonntagabend Nachricht gegeben. Der Erlös dieses Abends soll den Armen der Kirchengemeinde St. Witte zufließen.

Kühlpilzplatz Sonne. Am Freitag läuft der gewaltige Hochpilz „Der Köhner von Notre-Dame“. Das Wunder, welches dem bekannten Roman von Viktor Hugo im „Kühlpilz“ beschrieben wurde, wird im Rahmen einer Wagnisvorstellung am Samstag, den 23. Mai, unter der Leitung von Alfred Seibitz auf dem Bühnenplatz in Merseburg aufgeführt. Das Wunderbarste ist die Architektur der Notre-Dame-Kirche in Paris. Die Darstellung ist sehr schön und allem der Wagnisvorstellung der Sonntagsvorstellung die andere Schauspielerei, aber doch ein hohes, zu jener mächtigeren Empfinden mit auf den Weg gibt, zu gut geeignet.

Ein Telegramm der Vaterländischen Verbände an die Bundesleitung: „Das ehemalige rote Herz Deutschlands, das jetzt jedoch opfervolle Kampfthaten der alten Frontkämpfer Schwarz-weiß-rot, Wahlkreis Merseburg, wählt die Erwählung mit 485 324 gegen 304 634 Stimmen.“

Im Namen der Vereinigten Vaterländischen Verbände,
ges. **Zwergerberg.**

Eine zeitgemäße Erinnerung. In Zeitungsberichterstattungen und Privatgesprächen über Art und Höhe der Beamteneinführung wird den Beamten immer und immer wieder der Anteil der Ruhegehaltsberechtigung vorgehalten. Nicht immer geschieht das in faßlicher Weise; sehr oft hört und sieht man, wie die Beamten über die Berechnung der Ruhegehaltsberechtigung gegenüber anderen Berufsständen und Berufsständen sprechen. In einzelnen Fällen wird diese Berechnung als unbillig empfunden und bildet dann eine gebrauchte Waffe in der Beamteneinführung. Demgegenüber wird nachdrücklich betont, daß der Anspruch auf Ruhegehalt zu dem gesetzlich festgesetzten Ruhegehalt gehört und deshalb auch verfassungsmäßig ist. Daraus geht schon klar hervor, daß der Ruhegehaltsanspruch „Geld“ an die Beamteneinführung darstellt. Das läßt sich zum Überfluß aus der geschichtlichen Entwicklung der Beamteneinführung einwandfrei belegen. Vor hundert Jahren, am 30. April 1825, erließen das königliche Preussische Ministerium des Innern, die Bestimmungen der Staatsbeamteneinführung in einem Gesetz, das dem Reichsminister des Innern über die Staatsbeamteneinführung, nämlich einen bestimmten Betrag seines Gehalts in eine Ruhegehaltskasse zu zahlen. Die Höhe der Beiträge war nach der Höhe der Ruhegehaltsberechtigung abgestuft: Je bewegte sich zwischen 1 und 5 vom Hundert des Gehalts. Andererseits wurde das Ruhegehalt nach der Höhe der Beiträge und der Dauer der Beamteneinführung bemessen. Der Ruhegehalt wurde durch die Entlassung des Beamten und die Verfallensfrist gesetzt. Die weitere Entwicklung brachte es mit sich, daß die Beiträge der

Letzte Depeſchen

Preussischer Landtag.

(Eigene Radiomeldung.)

Berlin, 30. April. Nach der Liebesbewegung der zur Einberufung des Landtags im Mai, Handel und Gewerbe gestellten Vorarbeiten zu den Hauptausgaben, legte der Landtag heute die allgemeine politische Ausdrucksweise über die Regierungserklärung fort. Ministerpräsident Braun machte sich gegen die Behauptung des Abgeordneten K. H. G. die nach der Meinung der Reichsregierung, die die Reichsregierung gegen die Abhaltung der Alltagskammer im Jahre 1925 trüge. Die Ministerinnen der Weimarer Koalition hielten er, erklärte der Redner weiter, auch jetzt noch für das Kabinett aufrecht. In Gedanken sei, daß Herr v. Campe (DVP), der sich für die Jahre diese Politik zu eigen gemacht hat, heute die Rechte links, nicht mehr anerkennt. Die Zeichen, wie sie seitens der Rechten im Laufe herbei geführt worden wären, könnten nicht als arbeitsschöpfend sein. Die Rechte würdige das Parlament selbst herab, wenn sie es vorzöge (großer Lärm rechts, „Sehr wahr“ links). Wenn Dr. v. Campe das Ziel der großen Volksgemeinschaft vor Augen habe, so sei das ein anerkanntes Ziel. Er glaube aber nicht, daß man mit der Errichtung dieses Zweckes zufrieden sei, denn eine Volksgemeinschaft, die die Sozialdemokraten von vornherein ausgeschlossen ließe, sei keine Volksgemeinschaft. Sie werde von der Rechten auch nicht ernst genommen. Dem Zentrum (weine man die Schuld für ein Zustandeekommen eines arbeitsschöpfenden Kabinetts in die Schuhe zu schieben. Es müßte möglich sein, auf dem einvernehmlichen Wege eine arbeitsschöpfende Lösung zu finden. Er habe die Hoffnung, daß sich das Haus dieser Fatale nicht verschließen würde. Geringe es aber nicht, ein arbeitsschöpfendes Kabinett aufzulegen zu bringen, bleibe nichts anderes übrig, als die Auflösung. Der Redner schloß mit der Aufforderung an die Deutsche Volkspartei, zu der bisherigen Politik zurückzuführen.

Mittw. Redner sprach ein Mitglied der Deutschen Nationalen Volkspartei, das erklärte, daß das Auftreten des Ministerpräsidenten nicht dazu beitragen, das Vertrauen zu ihm zu fördern.

Der Arbeitsplan des Reichstags.

(Eigene Radiomeldung.)

Der Arbeitsplan des Reichstags faßt in seiner Mittwochssitzung die Beschlüsse über den Arbeitsplan des Reichstags für die nächste Zeit. Die Verrückung um Donnerstag wird mit der großen Rede des Reichspräsidenten im Reichstagsgebäude verbunden. Der Wertungsgeschehen beginnt. Danach wird über nicht in deren Beratung fortzuführen, sondern die Beratung des Haushalts des Reichswirtschaftsministeriums fortgesetzt. Der Freitag, der 1. Mai, bleibt feiertagsfrei. Am Samstag wird die Beratung des Wirtschaftshaushaltes fortgesetzt. In der nächsten Woche wird sich der Reichstag mit den Finanzberichten befassen, und zwar getrennt zunächst mit den Steuererträgen vom Montag bis Mittwoch und dann mit den Aufwandsberichten am Freitag und Samstag. Der dreiwöchentliche Donnerstag bleibt wegen der Feiertage zur Einweisung des Deutschen Museums in München feiertagsfrei, da die Reichsregierung und der Reichstag an diesen Feiertagen teilnehmen werden. Der für die Beratung des neuen Reichspräsidenten vom Dienstag in Aussicht genommene Termin des 9. Mai wird nicht inne-

gehalten werden können, da dieser Termin noch davon abhängt, ob das Wahlprüfungsgericht seine Arbeit zur Prüfung der Wahl des Reichspräsidenten bis dahin beendet hat. Es ist möglich, daß die Berechtigung Hindeburgs sich am 11. oder 12. Mai stattfinden. Danach wird vom Reichspräsidenten die Ausarbeitung des Wahlgesetzes erörtert werden. Bei welcher Gelegenheit die großen politischen Fragen erörtert werden sollen.

Berliner Börse vom 30. April.

(Eigene Radiomeldung.)

Die Börse eröffnete am letzten Tage des Monats in außerordentlich stiller Haltung. Man rechnet damit, daß das Stellenbildnis heute aufsteige kommt. Doch liegt hierin keinerlei Einwirkung auf die Börse. Auf der anderen Seite dürfte die Verteilung des Geldmarktes am letzten Abend überaus sein. Doch war der Bedarf heute wieder recht groß. Bei im allgemeinen unveränderten Kursnotierungen fand wenig Geschäft. Insbesondere in einzelnen Märkten zeigte sich eine gewisse Abkühlung, insbesondere am Markt der gemischten Werte. Die getrennt stark getauften Badepeter Stadtsanftalten waren kein Angebot und nicht unwesentlich abgeköhnt. Am Markt der heimischen Renten gibt die schwache Haltung an. Dieser Markt fällt auf die Dauer einer völligen Veränderung anheim. Gegen Mittag hörte man allerdings laut, daß das Tagesgeld mit 8 1/2 - 10 Prozent gesucht. Monatsgeld 10 - 12 Prozent. Am internationalen Geldmarkt zeigten sich nur geringfügige Veränderungen. Das Fund bleibt weiter fest, ohne jedoch den Kurskurs bisher erreicht zu haben. Die Warennotierungen im Ausland sind ebenfalls kaum verändert. Die Markt notiert in Amsterdam 59,31, in Zürich 122,17/8, und in London 20,35.

Die amtlichen Preislisten vom 30. April.

Berlin, den 30. April. (Zahllos.) Amlich wurden heute notiert: Getreide und Cerealien pro 100 kg, feinst per 100 kg in Goldmark: Weizen mäß., 245-248, Roggen mäß., 215-219, Sommergerste mäß., 220-228, Ackergerste 197-208, Hafer mäß., 202-211, Dinkel mäß., 202-209, Hafergerste 315/34-, Hafergerste 283/90 bis 290, Weizenklein 1500 - Roggenklein 1580 - 1600, feine Speiseerbsen 20-22, Futtererbsen 1900 - 2000, Weizenklein 19 - 21, Ackerbohnen 1900 - 21, Weizen 1900 - 21, Weizen 16, 160 - 12, Lupinen 1500 - 1550, Weizenklein 2200 - 2260, Weizenklein 1040 - 1060, Futtererbsen 1750 - 1850, Torfklein 1700 - 1800, Getreideklein 1930 bis 1970 Kartoffeln weiß - rote - blaue - gelbbelagte -

Devisen-Kurse.

Berlin, 30. April. (Zahllos.) Amlich wurden heute notiert: New York (1 Dollar) 4,195-4,205, Amsterdam (100 fl.) 108,47-108,86, Brüssel (100 fl.) 21,26-21,32, Paris (100 fr.) 21,87-22,08, London (1 £) 20,337-20,387, Schweiz (100 fr.) 81,285-81,435, Stockholm (100 kr.) 112,31-112,59, Kopenhagen (100 kr.) 76,10-78,90, Warschau (100 zł) 17,19-17,21, Prag (100 Kč) 12,475-12,485, Wien (10000 Sch.) 59,05-59,19, Athen 7,89-7,91.

Aus dem Reich.

Zeiss. Die Eisenbahnarbeiter vor Gericht. Vor dem Landgericht hatten sich der Arbeiter Großkopf, dessen Vater, seine Ehefrau und seine Schwester, ferner der Arbeiter Müller zu verantworten. In der Nacht zum 3. September v. J. brachen auf der Strecke Zeiss-Bitterfeld Großkopf und Müller einen Waggon auf und warfen einige Gegenstände in die Gänge. Der Waggon wurde durch die Zeiss-Bitterfelder Eisenbahn-Gesellschaft wieder auf den Waggon gebracht. Die Eisenbahnarbeiter wurden durch die Zeiss-Bitterfelder Eisenbahn-Gesellschaft wegen Diebstahls angeklagt. In der Verhandlung wurde festgestellt, daß die Zeiss-Bitterfelder Eisenbahn-Gesellschaft durch die Zeiss-Bitterfelder Eisenbahn-Gesellschaft einen Schaden von 3 Jahren Zeiss-Bitterfelder Eisenbahn-Gesellschaft erlitten. Die Zeiss-Bitterfelder Eisenbahn-Gesellschaft wurde durch die Zeiss-Bitterfelder Eisenbahn-Gesellschaft einen Schaden von 3 Jahren Zeiss-Bitterfelder Eisenbahn-Gesellschaft erlitten.

Wagner. Die Zeiss-Bitterfelder Eisenbahn-Gesellschaft wurde durch die Zeiss-Bitterfelder Eisenbahn-Gesellschaft einen Schaden von 3 Jahren Zeiss-Bitterfelder Eisenbahn-Gesellschaft erlitten. Die Zeiss-Bitterfelder Eisenbahn-Gesellschaft wurde durch die Zeiss-Bitterfelder Eisenbahn-Gesellschaft einen Schaden von 3 Jahren Zeiss-Bitterfelder Eisenbahn-Gesellschaft erlitten.

Wagner. Die Zeiss-Bitterfelder Eisenbahn-Gesellschaft wurde durch die Zeiss-Bitterfelder Eisenbahn-Gesellschaft einen Schaden von 3 Jahren Zeiss-Bitterfelder Eisenbahn-Gesellschaft erlitten. Die Zeiss-Bitterfelder Eisenbahn-Gesellschaft wurde durch die Zeiss-Bitterfelder Eisenbahn-Gesellschaft einen Schaden von 3 Jahren Zeiss-Bitterfelder Eisenbahn-Gesellschaft erlitten.

Wagner. Die Zeiss-Bitterfelder Eisenbahn-Gesellschaft wurde durch die Zeiss-Bitterfelder Eisenbahn-Gesellschaft einen Schaden von 3 Jahren Zeiss-Bitterfelder Eisenbahn-Gesellschaft erlitten. Die Zeiss-Bitterfelder Eisenbahn-Gesellschaft wurde durch die Zeiss-Bitterfelder Eisenbahn-Gesellschaft einen Schaden von 3 Jahren Zeiss-Bitterfelder Eisenbahn-Gesellschaft erlitten.

Wagner. Die Zeiss-Bitterfelder Eisenbahn-Gesellschaft wurde durch die Zeiss-Bitterfelder Eisenbahn-Gesellschaft einen Schaden von 3 Jahren Zeiss-Bitterfelder Eisenbahn-Gesellschaft erlitten. Die Zeiss-Bitterfelder Eisenbahn-Gesellschaft wurde durch die Zeiss-Bitterfelder Eisenbahn-Gesellschaft einen Schaden von 3 Jahren Zeiss-Bitterfelder Eisenbahn-Gesellschaft erlitten.

Wagner. Die Zeiss-Bitterfelder Eisenbahn-Gesellschaft wurde durch die Zeiss-Bitterfelder Eisenbahn-Gesellschaft einen Schaden von 3 Jahren Zeiss-Bitterfelder Eisenbahn-Gesellschaft erlitten. Die Zeiss-Bitterfelder Eisenbahn-Gesellschaft wurde durch die Zeiss-Bitterfelder Eisenbahn-Gesellschaft einen Schaden von 3 Jahren Zeiss-Bitterfelder Eisenbahn-Gesellschaft erlitten.

Wagner. Die Zeiss-Bitterfelder Eisenbahn-Gesellschaft wurde durch die Zeiss-Bitterfelder Eisenbahn-Gesellschaft einen Schaden von 3 Jahren Zeiss-Bitterfelder Eisenbahn-Gesellschaft erlitten. Die Zeiss-Bitterfelder Eisenbahn-Gesellschaft wurde durch die Zeiss-Bitterfelder Eisenbahn-Gesellschaft einen Schaden von 3 Jahren Zeiss-Bitterfelder Eisenbahn-Gesellschaft erlitten.

Wagner. Die Zeiss-Bitterfelder Eisenbahn-Gesellschaft wurde durch die Zeiss-Bitterfelder Eisenbahn-Gesellschaft einen Schaden von 3 Jahren Zeiss-Bitterfelder Eisenbahn-Gesellschaft erlitten. Die Zeiss-Bitterfelder Eisenbahn-Gesellschaft wurde durch die Zeiss-Bitterfelder Eisenbahn-Gesellschaft einen Schaden von 3 Jahren Zeiss-Bitterfelder Eisenbahn-Gesellschaft erlitten.

Wagner. Die Zeiss-Bitterfelder Eisenbahn-Gesellschaft wurde durch die Zeiss-Bitterfelder Eisenbahn-Gesellschaft einen Schaden von 3 Jahren Zeiss-Bitterfelder Eisenbahn-Gesellschaft erlitten. Die Zeiss-Bitterfelder Eisenbahn-Gesellschaft wurde durch die Zeiss-Bitterfelder Eisenbahn-Gesellschaft einen Schaden von 3 Jahren Zeiss-Bitterfelder Eisenbahn-Gesellschaft erlitten.

Wagner. Die Zeiss-Bitterfelder Eisenbahn-Gesellschaft wurde durch die Zeiss-Bitterfelder Eisenbahn-Gesellschaft einen Schaden von 3 Jahren Zeiss-Bitterfelder Eisenbahn-Gesellschaft erlitten. Die Zeiss-Bitterfelder Eisenbahn-Gesellschaft wurde durch die Zeiss-Bitterfelder Eisenbahn-Gesellschaft einen Schaden von 3 Jahren Zeiss-Bitterfelder Eisenbahn-Gesellschaft erlitten.

Wagner. Die Zeiss-Bitterfelder Eisenbahn-Gesellschaft wurde durch die Zeiss-Bitterfelder Eisenbahn-Gesellschaft einen Schaden von 3 Jahren Zeiss-Bitterfelder Eisenbahn-Gesellschaft erlitten. Die Zeiss-Bitterfelder Eisenbahn-Gesellschaft wurde durch die Zeiss-Bitterfelder Eisenbahn-Gesellschaft einen Schaden von 3 Jahren Zeiss-Bitterfelder Eisenbahn-Gesellschaft erlitten.

Aus Kreis und Nachbarkreisen

Münster. Die Bürgervereine für städtische Interessen hielten am Montagabend eine Versammlung im Bürgerhaus ab, in der die Angelegenheiten der Wählervereine besprochen wurden. Die Versammlung wurde durch die Bürgervereine für städtische Interessen geleitet. Die Bürgervereine für städtische Interessen wurden durch die Bürgervereine für städtische Interessen geleitet.

Münster. Die Bürgervereine für städtische Interessen hielten am Montagabend eine Versammlung im Bürgerhaus ab, in der die Angelegenheiten der Wählervereine besprochen wurden. Die Versammlung wurde durch die Bürgervereine für städtische Interessen geleitet. Die Bürgervereine für städtische Interessen wurden durch die Bürgervereine für städtische Interessen geleitet.

Münster. Die Bürgervereine für städtische Interessen hielten am Montagabend eine Versammlung im Bürgerhaus ab, in der die Angelegenheiten der Wählervereine besprochen wurden. Die Versammlung wurde durch die Bürgervereine für städtische Interessen geleitet. Die Bürgervereine für städtische Interessen wurden durch die Bürgervereine für städtische Interessen geleitet.

Münster. Die Bürgervereine für städtische Interessen hielten am Montagabend eine Versammlung im Bürgerhaus ab, in der die Angelegenheiten der Wählervereine besprochen wurden. Die Versammlung wurde durch die Bürgervereine für städtische Interessen geleitet. Die Bürgervereine für städtische Interessen wurden durch die Bürgervereine für städtische Interessen geleitet.

Münster. Die Bürgervereine für städtische Interessen hielten am Montagabend eine Versammlung im Bürgerhaus ab, in der die Angelegenheiten der Wählervereine besprochen wurden. Die Versammlung wurde durch die Bürgervereine für städtische Interessen geleitet. Die Bürgervereine für städtische Interessen wurden durch die Bürgervereine für städtische Interessen geleitet.

Münster. Die Bürgervereine für städtische Interessen hielten am Montagabend eine Versammlung im Bürgerhaus ab, in der die Angelegenheiten der Wählervereine besprochen wurden. Die Versammlung wurde durch die Bürgervereine für städtische Interessen geleitet. Die Bürgervereine für städtische Interessen wurden durch die Bürgervereine für städtische Interessen geleitet.

Münster. Die Bürgervereine für städtische Interessen hielten am Montagabend eine Versammlung im Bürgerhaus ab, in der die Angelegenheiten der Wählervereine besprochen wurden. Die Versammlung wurde durch die Bürgervereine für städtische Interessen geleitet. Die Bürgervereine für städtische Interessen wurden durch die Bürgervereine für städtische Interessen geleitet.

Münster. Die Bürgervereine für städtische Interessen hielten am Montagabend eine Versammlung im Bürgerhaus ab, in der die Angelegenheiten der Wählervereine besprochen wurden. Die Versammlung wurde durch die Bürgervereine für städtische Interessen geleitet. Die Bürgervereine für städtische Interessen wurden durch die Bürgervereine für städtische Interessen geleitet.

Münster. Die Bürgervereine für städtische Interessen hielten am Montagabend eine Versammlung im Bürgerhaus ab, in der die Angelegenheiten der Wählervereine besprochen wurden. Die Versammlung wurde durch die Bürgervereine für städtische Interessen geleitet. Die Bürgervereine für städtische Interessen wurden durch die Bürgervereine für städtische Interessen geleitet.

Münster. Die Bürgervereine für städtische Interessen hielten am Montagabend eine Versammlung im Bürgerhaus ab, in der die Angelegenheiten der Wählervereine besprochen wurden. Die Versammlung wurde durch die Bürgervereine für städtische Interessen geleitet. Die Bürgervereine für städtische Interessen wurden durch die Bürgervereine für städtische Interessen geleitet.

Große Posten hervorragend schöner
Damen- und Kinder-Mäntel
Kostüme und Komplets
Kleider, Blusen und Röcke
 sind neu eingetroffen und kommen
 zu sehr billigen Preisen
 zum Verkauf.

Otto Dobkowitz,
Merseburg
 Entenplan 8. Fernruf 58.

Die Auslagen in meinen Fenstern
 bitte ich zu beachten.

Blauband im Märchenland
 ② **Dornröschen**

Mit Dornröschen fiel das ganze Schloss in tiefen Schlaf, auch der Koch, der gerade ein Stück „Blauband-Margarine“ in die Pfanne tat. Beim Kochen, Backen und Braten vorzüglich, ist diese auch in der feinen Küche nicht zu entbehren.

50 Pf. das Halbpfund in der bekannten Packung

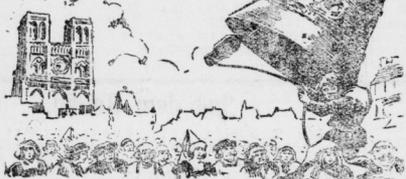
Schwan im
Blauband frisch gekirnt

Wir bitten, beim Einkauf von je 1 Pfund „Blauband-Margarine“ das farbig illustrierte Familienblatt „Die Blauband-Woche“ kostenlos zu verlangen.

Lichtspiel-Palast Sonne

Gewaltige Programme von Freitag bis Montag.

DER GLÖCKNER
 VON **NOTRE DAME**



Das große Werk nach dem Roman von Viktor Hugo in 8 Akten.
 Darsteller: Quasimodo . . . Von Chancy . . . Esmeralda . . . Rat Miller
 Phoebus de Chateaupers . . . Norman Kerry.
Bromnie ist heimatlos. Reiz Lustspiel in 2 Akten
 m. d. Wunderhund Bromnie

Anfang 5,30 und 8 Uhr. Sonntag 3 Uhr.

Union-Theater

Er Harold Gloyd 5
 in seinem letzten Großfilm **Akte**
Großmutter's Junge

In dieser Protokolle spricht es von wis- und humorvolligen Einfällen, jedoch das Publikum quieskt und laut aufheurt vor Vergnügen und Begeisterung.

Ein Sittenbild aus zwei Welten.

6 Akte Schmiede 6 Akte

Ein Film des schaffenden Volkes von Martin Berger.
 Das Programm ist für Jugendliche freigegeben.
 Sonntag 3 Uhr: Jugendvorstellung mit aussergewöhnlichem Programm

Biologischer Verein
 Merseburg und Umgegend.

Am Freitag, den 1. Mai abends 8 Uhr
 im Casino

Monatsversammlung.

Sehr wichtige Tagesordnung und Bericht über den Bezirkstag.

Kreislandbund Merseburg.

Einladung

zur

Hauptversammlung

am Sonnabend, den 2. Mai 1925 nachm 2 Uhr
 im Hotel in Merseburg.

Tagesordnung:

1. Begrüßung durch den Herrn Vorsitzenden.
2. a) Geschäftsbericht
 b) Rechnungslegung
 c) Entlassung des Vorstandes.
3. Vorstandswahl gemäß Satzung.
4. Festsetzung des Jahresbeitrages für 1925.
5. Wahl der Rechnungsprüfer.
6. Genehmigung des Haushaltsplanes.
7. Satzungsänderungen.
8. Vortrag des Herrn Reg.-Rat Dr. Carl Walbe über: „Die Weizenfelder der Welt“.
9. Vortrag des Herrn Reichsanwalts Dr. Landrat a. D. Dr. Gercke-Greif (St. Jorau) über: „Zweck u. Ziele des Deutschen Landgemeindeförderungsbundes“.
10. Berichtigendes.
11. Anträge und Wünsche.

Alle Landbundmitglieder mit ihren Damen und sonstigen Familienangehörigen werden zu dieser Tagung hiermit eingeladen. Eingeladene und von Mitgliedern eingeführte Gäste sind willkommen.
 Nieler-Starkedel, Vorsitzender.

Reklame-Verkauf
Zigaretten bekannte Sorten

1000 Stück 15 Mk.
 Probe 100 Stück 1,50 Mk.

M. Glaser, Leipzig, Tel. 23918
 Katharinenstr. 17, Gaden

Verlangen Sie nur noch
Weiß
Elefanten - Seife



Die vorteilhafteste für den täglichen Gebrauch.
 Die beste für Wäsche und alle zarten Gewebe.
 Überall zu haben in Stücken à 100 und 200 Gramm.
 Achten Sie auf Schutzmarke Elefant!
 Alleinige Hersteller: Günther & Hauffner, A.-G., Chemnitz-K.
 Vertreter und Fabriklager für Leipzig und Umgegend:
Walter Meyer, Leipzig-Go.,
 Menckesstr. 21. Telefon 51565.

Auf dem Gebiete der
Steuern, Bilanz und
Buchführung
 übernimmt
Beratung, Bearbeitung,
Gutachten, Prüfung
W. Kollé, Bücher-Revisor
 Merseburg, Teichstr. 51.

Versuchen Sie
Querturter
Molkerei-Butter
 stets frisch
Karl Rauch
 Markt 6 Tel. 305.

Nur Selbständigkeit
 führt zum Ziele!
 Fabrik mit lukrativen Verkaufsartikeln bietet tüchtigen Herren u. Firmen durch Uebertragung der
Alleinvertretung
 höchsten Verdienst, Kapital von ca. 500-5000 Mk. je nach Besitzgröße für Warenlager erforderlich. Schnellster Hygienebetrieb. Echte Referenzen werden gegeben. Angebote unter „Roma“ an Via Haalenstr. 6, Vogler, Augsburg D 55.

Wasserglas
 zum Eier-Einlegen, empfehlt
Wilb. Fuhrmann,
 Markt 4

Erprobte
Sausangestellte
 die kochen kann, für guten
 Haushalt gesucht. Offerte
 mit Zeugnisabschriften unter
 672/25 an die Expedi-
 tion dieses Blattes.

Gr. Kinderwagen
 sehr gut erhalten,
 zu verkaufen.
 Kranstr. 23.

Terrazo-Fußboden
 wird sachgemäß ausgeführt.
 Lindenbahn & Müller, Halle a. S.

Sportwesten

die moderne Früh-
 jahrsjacke kauft
 man nur im
 Spezialgeschäft
SCHALK
Oelgrube 13.

Die Steuervorlagen angenommen.

Die amnen Stadtratsmitglieder — da haben sie nun zwei volle Abende, insgesamt 10 Stunden lang, über den diesjährigen Etat beraten, haben festgelegt, daß der Stadt recht wenig Mittel zu Verfügung stehen, haben lange und wohlwollende Erörterungen angestellt, wie man diesen Zustand wohl ändern könnte — und sind dann auf den recht einfachen Ausweg verfallen, die Bezahlung der ganzen Rechnung dem hiesigen Steuerzahler zu überlassen. Er wird's schon machen! Wie bemerkt Stadtrat Trumpler, als von einigen Mitgliedern der Rechten der schäner Versuch gemacht wurde, gegen die hohen Steuerermissionen Einpruch zu erheben? Man dürfe als Kavallerie die Ruhe bei der Bezahlung des Speisezettels nicht verlieren! Ja, eigentlich ist doch diese Sache so ernst, um darüber noch Witze zu reißen. Dem Merseburger Steuerzahler und besonders dem gewerbetreibenden Mittelstand sind in diesem Jahre derartige Steuerermissionen auferlegt worden, daß es zweifelhaft scheint, ob dieser ungesunde Druck ausgehalten werden kann. An der Tatsache ist nichts zu ändern. Und trotz aller Befriedigungen hat ja der Magistrat im Grunde genommen immer wieder zugeben müssen, daß er selbst an dem Aushalten dieser gewaltigen Belastungsprobe zweifelt. Wenn schon jetzt, wie unbedingt feststeht, Gewerbetreibende, nur um ihre Steuern zahlen zu können, Bankrotte in Anspruch nehmen müssen — wie soll es dann erst in der Zukunft werden? Welch ein deplazierter Trost ist es für uns, wenn wir in diesem Jahre nur 10 Prozent Steuern mehr zahlen brauchen als es in Halle der Fall ist. Im vorigen Jahre waren es allerdings 25 Prozent, aber scheinbar zieht man hier die Befreiung der allgemeinen Lage nicht in Betracht. Eins muß auf jeden Fall festgelegt werden: Mit der Annahme des diesjährigen Haushaltsplans einschließlich des Steuerplans haben die Stadtratsmitglieder eine Verantwortung auf sich genommen, die ihrem Gewissen noch manche Schwierigkeiten machen wird.

Stadtratsmitgliedenvorleser Junker eröffnet die außerordentliche Sitzung um 6 Uhr. Am Magistratsstische fehlten drei Mitglieder, das Plenum wies vier leere Plätze auf, die Zuschauerfüße waren nur mäßig besetzt. Im Anschluß an die Montagssitzung wurde in der Aussprache über den

Haushaltsplan des Wohlfahrtsamtes Stadtr. Daniel kritisierte den zur Bewältigung der Geschlechtskrankheiten angelegten Betrag von 100 Mark. Auch der für die Tuberkulosebekämpfung angelegte Betrag schien ihm zu niedrig. Letzten Endes forderte er auch eine Erhöhung der Beträge für die Kindererzieher. Die Unterbringung der unterrichteten Kinder sei höchste Pflicht. Die Keim-Infektionsfälle hätten im vorigen Jahre 100 000 Mark zur Verfügung gestellt, in diesem Jahre könnte aber von dieser nur etwa die Hälfte dieses Betrages erwartet werden. Stadtr. Daniel kommt dann auf die Unterbringung solcher Kinder durch Anbau von Baracken zu sprechen. Er wünscht eine Erklärung seitens des Magistrats in welchen Fällen man von den Vätern dieser Kinder den Betrag für die Ausgaben zurückverlangen wolle. Dann macht er scharfe

Angriffe gegen den Vaterländischen Frauenverein. Er wurde u. a. behauptet, man könne nicht wissen für welche Zwecke der für die Wohlfahrtsbetriebe dieser Vereinigung ausgelegte Betrag verwandt werde. Zu mindesten würden die von dem Verein unterliegenden in Abhängigkeit gelangen. Es wurde verlangt, daß die Arbeiterwohlfahrt der Sozialdemokratischen Partei entweder den gleichen Betrag ausgesetzt erhalte oder der Vaterl. Frauenverein über das die Hälfte des Betrages abbestimme. Stadtr. Henneberg kam dann noch insbesondere auf die Aufhebung des

Wohlfahrtsbetriebe in der Wilhelmstraße zu sprechen. Er stellte fest, daß nach der Aufhebung dieser Wohlfahrtsbetriebe nur noch im ganzen 800 Mark und zwar diese für das Flußbad, dem Reinigungsbetrieb zugute kommen. Weiterhin schiene sich in dieser Beziehung immer mehr zurückzukehren zu wollen. — Auch dieser Stadtratsmitgliedenvorleser forderte eine

Erhöhung der Zuschüsse für die erwähnten Wohlfahrtsbetriebe. Besonders durch die in Merseburg geradezu katastrophale Wohnungsnot sei die Tuberkulose in erschreckendem Maße verbreitet. — Der Oberbürgermeister betonte demgegenüber, daß man in allen Fällen, wo es nottut, helfen würde, aber man dürfe auch nicht zu weit gehen. So solle man den Eltern nicht zuviel von den Sorgen um ihre Kinder nehmen. Das Pflichtgefühl der Eltern gegen die Kinder müsse geübt werden. Er macht darauf aufmerksam, daß für den Aufenthalt von Kindern der Zuschuß der Stadt in vollem Maße beibehalten würde, wie ihn die Wohlfahrtskommission vorgeschlagen hätte. Er erwähnte, daß die Wiederinstandsetzung des Andreasheims auf zwei Jahre verteuert liege. Die Zuschüsse für Sozial- und Kleintierwesen seien um einige tausend Mark gestiegen, da diese ja an sich schon in der Krantentafel seien.

Stadtrat Dr. Trumpler stellte fest, daß es in Merseburg

170 Klienten- und 330 Sozialrentner gibt. Im Bezug auf die geforderten Erhöhungen gibt er an, daß hier schon die Höchstbeträge angelegt seien und daß es ihm beim besten Willen nicht möglich gewesen wäre, mehr zu verlangen. Doch hinsichtlich solle dann auch wieder hergestellt werden, wenn die Zentralregierung in den Schulen eingeführt werde. Der Zuschuß für das Jugendamt sei um 4000 Mark gegenüber dem Vorjahre erhöht. Für den Vaterl. Frauenverein wäre an sich kein Zuschuß angelegt, sondern nur für diese von dieser Vereinigung unterhaltenen drei Wohnstätten in der Stadt. Die Schulplanung solle erst wieder im Winter eingeleitet werden. Im Sommer sollen die Gelehrten stattfinden. Im übrigen würden die drei Ausführenden für die Maßnahmen zur Verringerung der Not in Vorlesung zu bringen haben. Stadtrat Dr. Trumpler gab zu, daß hier die Mittel spärlich sind, aber man könne nicht mehr verlangen, da

die finanzielle Belastung der Bürgerstadt zehnmal so groß wie im Frieden ist.

Stadtr. Hirschfeld nahm darauf die Debatte wieder auf und wiederholte die Angriffe gegen den Vaterländischen Frauenverein und polemisierte in äußerst unfeiner Weise gegen die Einleitung der neuen Heftmasse für die Arbeiterwohlfahrt. Er sagte, daß er nicht wisse, warum man diesen Zuschuß nicht erhöhen sollte, wenn die Arbeiterwohlfahrt nicht mehr ist, denn er müßte zugeben, daß hier noch recht wenig Erfahrung vorhanden ist. Im übrigen wiederholte er den Antrag auf Gewährung eines Zuschusses in gleicher Höhe wie beim Frauenverein. Falls dies nicht genehmigt werden sollte, so wolle er die Hälfte des den anliegenden Betrag für die Arbeiterwohlfahrt aus dem anliegenden Betrag für die Arbeiterwohlfahrt absetzen. (Nicht ohne aus agitatorischen Gründen letzte er hinzu...) Als dritten Antrag wünschte er eine Erhöhung des für die Sozialrentner ausgelegten Betrages von 9 700 auf 125 000 Mark. Der Oberbürgermeister trat ihm in längeren Ausführungen entgegen und stellte fest, daß derartige Steigerungen völlig unzulässig seien. Sollten sie trotzdem genehmigt werden, so werde das ein

Zusatz zur Grundrentenliste um 35 Prozent ausmachen. — An die Auseinandersetzungen schloß sich eine lebhafte und lange Aussprache an, an der sich u. a. Stadtr. Daniel, Stadtrat Trumpler und Stadtr. Hirschfeld beteiligten. Stadtr. Brenner weist darauf hin, daß die Vinte soviel Liebe für die Armen zu haben glaubt, während doch ihre Parteigenossen genug Geld für dreiwöchentliche Reisen nach Italien und der Dürre begeben. Nach zweistündiger Debatte über den Haushaltsplan des Wohlfahrtsamtes kam es endlich zur Abstimmung

Sämtliche Vorschläge der Rinken auf Erhöhung der Zuschüsse wurden abgelehnt. Der Haushaltsplan war damit angenommen. Nicht ganz so lange dauerten die Beratungen der folgenden Haushaltspläne. Ueber die Schulverwaltung erhaltete Stadtratsmitgliedenvorleser Junker Bericht. Das Jugendamt erfordert an dauernden Ausgaben 123 700 Mark. Dazu kommen noch in Folge der Verlegung der Schule verschiedene einmalige Unkosten. Das Jugendamt ist auf monatlich 15 Mark erhöht worden, was im Vergleich mit Halle (18 Mark) noch niedrig erscheint. — Der Haushaltsplan wurde ohne Aussprache angenommen.

Die Mittelschule erfordert einen Zuschuß von 42 000 Mark. An Schulgeld wird monatlich 750 für Einheimische verlangt. Stadtr. Hiese (Wittich) protestiert gegen die Abnahme des Zuschusses an die Mittelschule. Der Zuschuß lehnte aber eine normale Auszahlung ab. Darauf wurde der Haushaltsplan der Mittelschule ebenfalls angenommen.

Bei der Volksschule kommt es zu längeren Ausführungen. Einer Einnahme von 88 000 Mark steht hier eine Ausgabe von 224 726 Mark gegenüber. In der Aussprache wird das von der Volksschule verlangte Schulgeld für den öffentlichen Teil der Stadt. Weiterhin wünschte er baldige Wahl der Elternbeiräte. Bürgermeister Mosebach stellt beiden Wünschen baldige Erfüllung in Aussicht. Namentlich die Elternbeiräte sollten möglichst bald vorgenommen werden. Stadtr. Henneberg ging dann noch gegen die Schulfrequenz an den Volksschulen vor.

Dann wurde auch dieser Haushaltsplan angenommen.

Auch die übrigen Haushaltspläne der Berufsschulen wurden ohne Aussprache angenommen. Bei der landwirtschaftlichen Winterschule verlangte Stadtr. Junke eine Streichung des Zuschusses von 1500 Mark. Bürgermeister Mosebach wies darauf hin, die Begründung für diese Streichung ist nicht möglich. Die Streichung stimmte dem zu. Stadtr. Hiese protestierte sodann dagegen, daß man bei der Privat- und öffentlichen Schule auf die Stadt gar keinen Einfluß habe, einen Zuschuß von 3000 Mark gewähren will, während die Mittelschule nur ein Mehr von 2000 Mark erhält. In der nun folgenden Abstimmung wird

der Zuschuß an die Privatschule abgelehnt.

(Die ablehnende Haltung erklärt sich gewiß daraus, daß man die prinzipielle Pflanzung, private Unternehmungen mit eigenen Mitteln arbeiten zu lassen und sie nicht mit öffentlichen Geldern zu finanzieren, nicht aufgeben wollte.) Ueber die Bauverwaltung erhaltete Stadtr. Heller (Dem.) Bericht. Sie erfordert einen Zuschuß von 193 000 Mark, ein Mehr von 81 000 Mark gegenüber dem Vorjahre. In der Aussprache über die Bauverwaltung wurde seitens der Rinken mannigfaltige Kritik an den schlechten Straßenverhältnissen geübt. Stadtr. Hiese gab zu, daß hier noch in vieler Beziehung Wandel geschaffen werden müsse. Oberbürgermeister Hergob stellte fest, daß bereits

große Mittel für die Straßenreinigung

vorgezogen sind. So seien für die Befestigung der Lobkowitzstraße 12 000 Mark, für die Befestigung der Deichstraße 6000 Mark und für die Pflasterung der Luisenstraße, Wolltestraße, Peter Feldweg und Wismarstraße (von Bauführer Straß 35 Wolltestraße) 26 000 Mark vorgezogen. Stadtr. Hiese bestritt die Notwendigkeit der Verbreiterung der Schulstraße (46 000 Mark) und die der Pflasterung der Schulstraße (27 000 Mark). Auch gegen den großen Zuschuß für das Vermessungsamt wurde Protest erhoben. Der Oberbürgermeister stellte aber dies als besonders wichtig hin. Nach längerer Debatte wurde auch dieser Haushaltsplan angenommen. Stadtr. Hiese erörterte über den Haushalt der Feuerwehrgesellschaft weniger Zeit. Es tritt eine Mehrausgabe von 5100 Mark auf. Ein Zuschuß von 8000 Mark ist notwendig. Stadtr. Hirschfeld wünschte, daß

der Dank für die außerordentliche Tätigkeit der freiwilligen Feuerwehr

vom Magistrat mehr als bisher zum Ausdruck gebracht werden soll. Die Verammlung stimmte dem zu. Der Haushalt wurde angenommen. Stadtr. Hiese erhaltete Bericht über den Haushalt der Polizeiverwaltung, der einen Mehrzuschuß von

„Ich verstehe das nicht!“ rief Graf Merveldt heftig. „Nein, wahrhaftig, ich verstehe das nicht.“

Der Sanitätsrat zog die bursigen Augenbrauen in die Höhe.

„Was verstehen Sie nicht, Herr Graf? Daß Ihr Herr Bruder die Briefe vernichtet hat? Nun, ich finde: das ist immerhin noch das kleinste Käselein, das dieser Fall uns aufweist.“

Eisenpooel nickte gedankenvoll. Er fühlte wieder das seltsame Schwingen in allen Nerven. Es war wie die Witterung eines Sturmes, der eine Fahrt dicht in seiner Nähe weht und von einer sonderbaren, sittersnden Unruhe verweht wird.

Eisenpooel griff mit einer mechanischen Bewegung nach seinem Glas und trank mit heftigem Ausbruch auf die geöffnete Tür des Nebenimmers. Kläglichkeit der zusammengekauerten, irgendwo im Nebenimmer glaubte er das regungslose, lächelnde Gesicht der Gräfin Merveldt zu sehen.

„Ich träume ja, dachte er verwirrt und setzte das Glas auf den Tisch zurück.“

Sein Blick blieb auf der geöffneten Tür hängen. Er bemerkte, daß das, was er für das Gesicht der Gräfin gehalten hatte, das lebensgroße Bild einer Frau war.

„Dort nebenan liegen die Zimmer meines armen Bruders“, sagte der Graf und deutete mit einer stüchtigen Bewegung in der Richtung des Bildes.

Eisenpooel gab keine Antwort. Das Schwingen in seinen Nerven schien stärker geworden zu sein.

Wenn ich allein wäre und das Haus durchsuchen könnte, dachte er in neuerer Angeld, das ganze Haus in allen seinen Winkeln.

„Wenn es den Herren recht ist, wollen wir noch ein wenig durch den Garten gehen“, sagte Merveldts Stimme neben ihm. „Die Herren von der Kommission müssen leben Augenblick eintreffen.“

Man erhob sich sofort. (Fortsetzung folgt.)

Die Dame mit der Maske.

Kriminalroman von Gertrud von Brodorski.

Amerikanisches Copyright by Carl Dunder, Berlin 1923. (Schabr. verb.)

„Ich werde mich fünf Minuten auf den Dwan legen“, sagte sie zu Doktor Bradpooel. Die Herren nahmen leichtig inzwischenden einen Imbiß. Fräulein Koppendiel sagte mir lachend, daß sie alles in Bereitschaft hätte.“

Er ging langsam, mit haltlosen, schwankenden Schritten aus der Tür.

Eisenpooel setzte sich zögernd. Er wäre jetzt am liebsten in das Schlafzimmer des Grafen hinübergeeil, um den Tatbestand anzusehen.

Aber Graf Merveldt schien der Meinung zu sein, daß man der amtlichen Kommission nicht vorzuziehen dürfe. Eisenpooel bemerkte, daß er von Zeit zu Zeit einen unruhigen Blick auf die altfranzösische Uhr im Hintergrunde der Halle warf.

Fräulein Koppendiel meldete, daß das Frühstück bereit sei.

Die Herren verließen die Halle, um sich in das nebenan gelegene Wohnzimmer zu begeben. Alle Räume auf Gartensaue waren groß, hoch und von wohlthuenden Dimensionen. Durch breite, geöffnete Flügeltüren konnte man einen Blick in die anliegenden Gemächer gewinnen. Es war eine lange Flucht solcher, mit atmlosiger Behaglichkeit eingerichteter Zimmer, deren Ausstattung von dem Geschmack und dem Reichtum ihrer Bewohner ein beständiges Zeugnis ablegte.

Eisenpooels Blicke wanderten unruhig von einem Gegenstand zum anderen. Seitdem er das Haus betreten hatte, war eine löbliche Unruhe über ihn gekommen. Es war, als ob unsichtbare Stellen alle seine Nerven in Schwingungen versetzten, als ob er nur durch papierne Wände von der Leistung des furchtbaren Geheimnisses getrennt wäre, als ob er alle seine Sinne gleichsam nach innen schärfte

müßte, um sie den störenden und verwirrenden Einflüssen der Außenwelt zu entziehen.

„Sie müssen sich hären, Doktor Eisenpooel“, sagte der Sanitätsrat und schob ihm fürsorglich eine Platte mit gebadenen Eiern zu. „Es wird heute vielleicht ein anstrengender Tag werden.“

Der Sanitätsrat war der einzige am Tische, der sprach. Man merkte es ihm an, daß das Schweigen der anderen ihn bedrückte.

„Ich freue mich, daß ich die Gräfin zu bewegen vermöchte, sich auf einige Minuten in ihr Zimmer zu begeben. Ich fürchte, die arme Frau steht am Rande ihrer Kräfte. Die letzten Wochen haben ihre Nerven förmlich zerlegt.“

Er hob das Weinglas zum Munde.

„Ich wolle, sie wäre früher zu mir gekommen“, sagte er, ehe er trank. „Dann wäre es mir möglich gewesen, sie früher an Ihre Adresse zu weisen, Doktor Eisenpooel. Aber sie kam leider erst vorgestern, durch das rätselhafte Klopfen an ihrem Schlafzimmerfenster aufgestört, in ihrer letzten und ärmlichen Angst. Ich wolle ja eigentlich nur Ihre Meinung abwarten. Herr Doktor, um dann dem Grafen einmal ein Urteil in Gewissen zu reden! Denn, wenn ich ganz ehrlich sein soll, die Geschichte mit den Drohbrieffen hat mir von Anfang an einen etwas unheimlichen Eindruck gemacht.“

Eisenpooel beobachtete, daß der Graf bei dem Worte Drohbrieffe in die Höhe aufte.

„Sie wissen es also auch, Herr Sanitätsrat?“

„Was?“

„Das von den Briefen.“

„Ja! Natürlich! Ihre Frau Schwägerin sprach mir davon.“

„Aber Sie haben die Briefe selbstverständlich auch nicht zu Gesicht bekommen?“ erkundigte sich Eisenpooel.

„Nein! Wo sollte ich wohl? Die Gräfin machte mir die Mitteilung, wie ich vorhin schon erwähnte, selber erst vor zwei Tagen. Sie sagte mir, daß der Graf die Briefe sehr bald nach ihrem Eintreffen in ihrer Gegenwart vernichtet hätte.“

erein end. und 8 Uhr ung. Bericht über der Vorstand. reburg. ung. dem 2 Uhr. als Walch den Sendet der „Tisch verhandelt“. Damen und zu dieser ie und von ommen. n. stehender. roull bekannte Sorten MR. O MR. 23918 Baden LK 13.

Der Vergarbeiter vom Seidenzucker. Ein Amerikaner, namens Swan Williams, der vor kurzem noch Vergarbeiter in Ohio war, dann aber als Seidenzucker entbedt wurde, und eine künstlerische Ausbildung erhielt, wird im Mai in London im Covent Garden Theatre auftreten. Sein Kontonier ist nach sehr in München und die Handlungsführer sollten nach ausnahmslos vorläufig mit kleinen Detektorerempfehlungen begrüßen.

Zur Motoristik als Passagierboot. Das Motoristik „Aufkauf“ wird nach Ausführung einiger kleinerer Verbesserungen zwischen den Ost- und Norddeutschen Passagier- und Besichtigungsfahrten ausführen, die vielleicht bis zu den Hauptfahrten der norddeutschen Länder ausgedehnt werden können. Der alles Schaffmeister werden will. Der Subalterner Staatsgerichtshof hatte vor kurzem die Schaffmeisterstelle für längere ausgesprochen. Es handelt sich um den hiesigen Arbeiter gemeldet. Drei von ihnen sind Geheilen des früheren Schaffmeisters Gemein und geben an, daß sie schon am 208 bzw. 51 bzw. 8 Hinrichtungen teilgenommen haben. Auch die anderen Bewerber hielten „Vorwissen“ nachzuweisen. Es gibt einen, der sich in München drei Epitome geholt habe, ein Fleischermeister führt an, daß er während des Krieges als Militärarzt für 51 Hinrichtungen vorgezogen habe, und ein Fleischerhelfer glaubt in seinem Handwerk genug Empfehlungen zu besitzen. Auch mehrere Landwirte sind unter den Bewerbern, bescheiden ein Förster und endlich sogar ein Schneider.

Turnen, Spiel und Sport.

Um die deutsche Fußballmeisterschaft.

Nun sind wir im Reich des DFB. So weit, wie wir seit Wochen und Monaten gehofft hatten: die einzelnen Verbände, Meister und die übrigen Vereine zur DFB-Meisterschaft ziehen sich, so daß das letzte entscheidende Ringen beginnen kann. Diesmal stehen sich insgesamt 16 Vereine gegenüber: in der ersten Runde am Sonntag (19. April) spielen als erste Spiele, durch welche acht Vereine ausgeschieden. In der zweiten Runde (am 17. Mai) kämpfen acht Vereine in vier Spielen, in der ersten Zwischenrunde (am 24. Mai) vier Vereine in zwei Spielen, und dann bringt das Endspiel am Sonntag nach Hildesheim (8. Juni) in Berliner Stadion die letzte Entscheidung. Wer werden die Gegner des Finalisten?

Zehen wir uns einmal die Gegner der ersten Runde etwas näher an. Die acht Spiele bringen zusammen: 1. F. C. Nürnberg - 1. SpB. Jena (in Nürnberg). 2. F. C. Velpzig - Breslau 08 (in Dresden). 3. Germania Berlin - F. C. Königsberg (in Königsberg). 4. Borussia Dortmund - VfL. Mühlheim Berlin (in Berlin). 5. Schwarz-Weiß. Chemnitz - VfL. Eintracht Lützenberg (in Lützenberg). 6. F. C. Mannheim - TuS. Düsseldorf (in Köln). 7. Hamburger SpV. - SpB. Frankfurt (in Hannover). 8. Altona 93 - Titania Stettin (in Stettin). Unsere Meinung geht mit dem jeweils zuerst genannten Vertreter. Am nächsten dabei sollte der Ausgang des Spiels nach Nürnberg sein, wo Jena's Niederlage nur der Höhe nach zu erwarten ist, wo die Gäste trotz der langen Reise sicher siegen werden. In Berlin wird in Königsberg der Haltenmeister und Altona 93 in Stettin die dortige Titania bezwingen. Bei den übrigen vier Spielen dagegen halten wir Lebensjahre schon eher für möglich. VfL. Mannheim wird in warten müssen, weil der Ausgang des Spiels in Lützenberg unklar ist; letzten Endes sollte jedoch ein Lebensjahre erleben und Weg zur zweiten Runde finden. Den vielleicht schwersten Gang geht der S. S. in Hannover gegen die in letzter Zeit mächtig aufkommenden Frankfurt, zumal die Hamburger augenblicklich in einer Schwachperiode stehen. Der Kampf des S. S. wird in schließlich doch zu Gunsten unserer Mannschaft ausgehen. Die Spiele in Köln werden, wenn auch Duisburg als Favorit gilt, aber die Niederschlagkämpfer durch eigenen Substanz, das wird viel wetten kann. Uns Mitteldeutsche interessiert naturgemäß vor allem die Begegnung in Dresden, wo der F. C. Velpzig die gewiß nicht schlechten Breslauer

empfangt. Wenn die Velpziger das nötige Selbstvertrauen haben, werden wir sie am 17. Mai zum zweiten Gang wiederfinden.

Wie die Buchung am 17. Mai dann sein wird, ist noch völlig in der Schwebe und ganz vom dem Ausgang der Verhandlungen abhängig. Vermutlich wird man die fidejussionen mit den wichtigsten Vertretern und Nord- bis Mitteldeutschland und Berlin zusammenfassen. Das soll ja aber erst die zweite Sorge sein; vorläufig scheidet die gesamte Sportwelt auf den nächsten Sonntag und seine Vorbereitungen.

Leichtathletik.

Am nächsten Sonntag startet der Sportverein 99 beim Staffellauf „Rund um Berlin“, wo er 1922 schon einmal den wertvollsten Wanderpreis gewann. F. V. H. hat mit einigen Käufern bei Favorit zum Wettelauf Dierich-Dalle fertig. Am 17. Mai wird F. V. H. seine vier Sets in Bau befinden. Die Wettkämpfe, die rings um den Platz führt, zum Teil allerdings ein Klubwettkampf, F. V. H. -Bader sollte vorgehen. Wir kommen auf diese beabsichtigte Veranstaltung noch zurück.

Handel und Verkehr.

Der deutsche Außenhandel im März.

Der deutsche Außenhandel blieb auch im März die im Vormonat einseitige Tendenz der Verminderung des Einfuhrüberschusses aus. Es betrug die Gesamteinfuhr 1 110 796 (im Februar 1 124 175 und im ersten Quartal 3 603 851), während die Zufuhr sich auf 711 746 (im Februar 633 517) und Januar bis März 2 040 608 in 1000 Rentenmark nach Gegenwartswerten belieferte. Die Einfuhrverminderung gegenüber dem Vormonat entfällt hauptsächlich auf Getreide, Wein und Getränke, Rohstoffe und halbfertige Waren. Die Ausfuhrleistung verteilt sich hauptsächlich auf Rohstoffe, halbfertige Waren und Fertigerwaren.

Annahme des Harzer Erzbergbaues. Aus dem Harze wird berichtet, daß infolge des Verfalls der Oberflächen und der verteuerten Eisenbahnfahrt der Harzer Erzbergbau wieder auflebt. Ein großer Bergbaukonzern hat mit umfangreichen Erweiterungen und Aufschichtungsarbeiten begonnen. Die zu fördernden Erzergelassen sind Erz und Stetle verbleibt werden. Zu diesem Zweck sollen zunächst zwei Hochöfen errichtet werden, daneben eine Zementfabrik und ein Zählwerk.

Berliner Produktmarkt.

Berlin, 29. April. Der Produktmarkt verkehrt in ausgedehnter ruhiger Haltung. Das Herannahen des Mai-termins, für den weitere Zahlungseinstellungen befristet wurden, hat die allgemeine Unsicherheit noch vergrößert und die Unternehmungslust noch herabgelassen. Nach dem starken Preisrückgang in Nordamerika meidet diese heute eine leichte Bessigung, der man hier, da England keine Preise ebenfalls erhöht hatte, nur mäßige Bedeutung beilegte. Das weitläufige Angebot von Weizen und Roggen war verhältnismäßig niedrig, die Mähdrescher mit Mähdrescher auf den höchsten Weizenmarkt wenig launisch. Dieser Mangel wurde durch die Marktaufgabe für die meisten Getreide hier wenig beachtet. Alle Hand für die verringerte Nachfrage ausreichte, andere hochwertige Futtermittel weit über Bedarf zur Verfügung. Seelagen still. Dedungs- und Meinungsänderungen würden im handelsrechtlichen Lieferungsverkehr preissteigernd, da sich die Abgeber zurückgezogen hatten.

Berliner Schlachtmarkt.

Berlin, 29. April. Auftrieb: 2848 Rinder (842 Bullen, 612 Ochsen, 1394 Kühe und Färsen), 4300 Kälber, 4500 Schafe, 14 508 Schweine, 294 Auslandschweine, 36 Ziegen. Es notierten: Ochsen: a) 52-57, b) 46-49, c) 42-44 d) 35-39; Bullen: a) 50-52, b) 45-48, c) 39-43; Färsen und Kühe: a) 50-56, b) 42-47, c) 32-38, d) 25-28, e) 20-25; Jungvieh: 35-40; Kälber: a) - b) 78-85, c) 60-75, d) 42-55, e) 30-40; Schafe: a) 52-58, b) 40 bis 48, c) 26-35; Schweine: a) - b) 63-64, c) 62-63, d) 59-61, e) 57-58, f) bis 56, g) 57-60; Ziegen: 20 bis 25. - Marktverlauf: Rinder, Kälber und Schweine ruhig, Schafe glatt.

Berliner Metallpreise.

Berlin, 29. April. Elektrolyt Kupfer 130,25, Rohkupf 68,50-69,50, Plattkupfer 61,50-62,50, Aluminium 235 bis 240, Reinmetall 345-350, Zinnmetall 92,40-93,50.

Notenkurs.

Berlin, 29. April. Polen 80,425-80,475, Oesterreich 58,98-59,28, Italiener 17,195-17,275, Schweizer 81,26 bis 81,66.

Den Mitglidern und Freunden des Orchestervereins aber seien auch die Worte aus Herz gelegt, die an sie im Programm gerichtet werden. Der festliche Ablauf dieses Konzertes sei ein würdiges und verheißungsvoller Auftakt zu folgenden Taten: von Seiten des Orchesters und Dirigenten und ihrer selber.

Stadt-Theater Halle.

Zweites Gastspiel der Mailänder Opern-Stationen. Rossini: „Barbier von Sevilla“.

Auf die erste „Costa“ folgte gestern das Meistertum der Mailänder Hofkapelle, dessen Barbier von Sevilla“, die die Leistungen an Samstag schon recht Gutes erzielten, so sind diese Erwartungen durch die geistige Aufführung noch übertroffen worden. Man hatte die Fassung mit Secco-Recitativem gewählt, die man in Deutschland wohl selten zu hören bekommt.

Die Gesamtleistung ist glänzend zu nennen. Die Titelrolle gab Celestino Zarobé Jomoli darstellend, wie auch besonders gelanglich hervorragend. Seine prächtige Stimme, seine hohe Energie, die sich in ihrer ganzen Größe bei seiner Luftströmung, die dann auch hübsch mit capro verlangt wurde. Marcello Govoni als Graf Almaviva verfügt über einen herrlichen weichen Tenor. Vittorio Valdo (Doktor Bartolo) hatten wir bereits am Dienstag als Wehner kennen und schätzen gelernt. Der gute Eindruck wurde durch sein geläufiges Spiel noch bedeutend vertieft. Wagner's „a“ a“ a“ Stimme zeichnete sich zwar durch wunderbare Klarheit aus, desgleichen perken ihre Passagen wie moutender Sekt, aber bewahrheitete wurden die guten Seiten ein wenig durch zu breite Vokalisation getrübt. Was das Schauspielereiche betrifft, bot sie eine scharfmarke kleine Besetzung. Die musikalische Leitung lag wiederum in Wagner's Händen, der es bewährte, daß der Orchester, folgte willig seinem Stabe, - wenn auch stellenweise immer noch nicht mit genügender Zurückhaltung.

Das Publikum pendete reichlich Beifall - leider auch oft bei offener Szene, was freilich den Fortgang des Spiels unangenehm hemmt und damit den Eindruck fälscht. Auch in der Begleitung soll man eine gewisse Zurückhaltung - mindestens aus Rücksicht - gegen andere - wahren. Z.

Effektmarkt. Berliner Börse vom 29. April 1925.

Table with 3 columns: Name, Price, and other details. Includes sections for Anleihe, Aktien, and various bank shares like Deutsche Bank and Reichsbank.

Berliner Freiverkehr vom 29. April 1925.

Table with 3 columns: Name, Price, and other details. Lists various commodities and their market prices.

Leipziger Börse vom 29. April 1925.

Table with 3 columns: Name, Price, and other details. Lists various commodities and their market prices.

Halleische Börse vom 30. April 1925.

Table with 3 columns: Name, Price, and other details. Lists various commodities and their market prices.

Rundfunkprogramm.

Table with 2 columns: Time and Program Name. Lists radio broadcast schedules for Leipzig and Halle, including various musical and spoken word programs.



Vornehme Herren-

Anzüge
Sommer-Paletots
Knaben - Anzüge
Gummi-Mäntel
Hosen

kauft man auf bequeme Teilzahlung bei kleiner Anzahlung und niedrigen Raten nur bei

Carl Klingler

Halle a. S.
11 Leipziger Strasse 11
Erste Etage, Eingang Sandberg.
Kein Laden.

Vertreter für Merseburg und Umgebung:
Hugo Dies
Merseburg. Ab heute: Annenstraße 14.

Bekanntmachung.

Die Impfung der Kinder der Siedlung des Annoniakwerkes in Köffen und Göhlitzsch, sowie der Barackenstadt Leuna-Werke findet am 2. Mai ab 2 Uhr nachmittags für die erimpflichen Knaben und Mädchen, und ab 3 1/2 Uhr für die wiederimpflichen Knaben u. Mädchen im Vestibül der Siedlungsschule in Köffen statt.

Die Eltern impflicher Kinder werden hiermit aufgefordert, die Kinder an diesem Tage vorzutellen.

Leuna-Werke, am 28. April 1925.
Der Vorsitzende
des Zweckverbandes Leuna.
Corneliß.

Versteigerung!

Sonnabend, den 2. Mai d. J., ab vormittags 10 Uhr, versteigere ich im Gasthaus „Zur Traubenburg“ hier im freien Auftrage und für Rechnung von es angeht öffentlich meistbietend gegen Barzahlung u. a.: Mahagoni-Schreibtisch, Mahagoni-Glas-Servante (beides sehr gut erhalten), Sofa, Kuchenschrank, die Küchengegenstände, Bettdecken m. u. Matras, Schwebelstühle, 2 Kratzen, verschiedene Wirtschaftsgegenstände, Schreibstühle, zwei Mülleuchter, ein Sofa, Perlmuttern, Schokoladen etc. Besichtigung 1 Stunde vorher.

Wid. Zeube, bereit. Auction. Merseburg, Eisenstr. 11 Tel. 635.

Frau Rektor Witzke, Neukölln, Richardplatz 1 schreibt:

Sehr geehrter Herr Doktor!
Durch katarrhales Haarverlust hatte ich bei mir eine reguläre Glatze gebildet, und spärlicher Haarbestand ließ an den Schläfen bereits meine Kopfhaut durchschimmern.
An Eidesstatt versichere ich, daß ich durch Ihre Silokrin-Haarkur wieder zu vollem, dichtem Haar gekommen bin, und zwar nicht mehr so ergaunt, sondern in der ursprünglichen Naturfarbe.
Kopfwaschungen mit Silokrin-Shampoo erzielen leicht fröhliches, anständig gewelltes Haar und hindern die Kopfhaut nicht.
Allen Damen und Herren kann ich nur dringend raten, die von Ihnen herausgegebenen Schriften von Univ.-Prof. Dr. med. Friedenthal, Dr. med. Maier's Welt usw. über Silokrin zu lesen.
Mit innigstem Dank hochachtungsvoll
geh. Frau Witzke.

Genannte Schriften und eine Gratisprobe Silokrin-Champou erhalten Sie kostenlos und portofrei vom Silokrin-Werke G. m. b. H., Berlin S. W. 462, Alexanderstr. 26. Schreiben Sie noch heute eine Postkarte

40-50 kräftige Leute
für Erarbeiten, sowie einige
tüchtige Zimmerleute
steht ein
Watz & Freytag
Bauzelle Grube Pfännerhall
Braunsdorf b. Merseburg.



Die Füßchen Ihres Kindes

tragen bereits jetzt das Leiden, das Ihnen Schmerzen bereitet, verborgen in sich.

Elternpflicht

Dr. Scholl's Fuß-Pflege-System

hat als wichtigsten Punkt sich die gewissenhafte Untersuchung und Aufklärung des Publikums hinsichtlich der Entstehungs-Ursachen, der sicheren und dauernden Behebung und nicht zuletzt Vorbeugung der Leiden nach wissenschaftlichen Prinzipien zur Aufgabe gemacht, welche durch das Zusammenarbeiten von Aerzten und Schuhfachleuten intensiv gefördert wird.

Die Heilbehelfe werden der besonderen Eigenheit jedes einzelnen Fußes individuell angepaßt und als ideale Heil- und Vorbeugungsmittel in allen Fällen anerkannt

Kostenlos
steht in meinem II. Geschäft
Gotthardtstrasse Nr. 28.
ein

Fußspezialist

von Dr. Scholl-Institut zur Untersuchung und Beratung jedermann zur Verfügung.

Infolge großer Inanspruchnahme unseres Fußspezialisten ist dieser noch bis 2. Mai anwesend.

Willy Ehrentraut

Kleine Ritterstr. 15 Gotthardstr. 28
Das führende Schuhhaus.



Stammshäflerei Quersfurt

Telephon Nr. 4
Beitrag Halle a. G.



Anerkante Hochzuchtstherde.
Auf sämtlichen D. R. G. Anstellungen höchst prämiert!
Merino Fleischschaf = Jährlings = Böcke

ohne jede Beimischung von Dilsch oder Meis-Blut, durch schärfste Auswahl nur bestes Verkaufsmaterial darstellend, findet am

Dienstag, den 12. Mai, vormittags 11 Uhr hier. Wegen Bahnhof Quersfurt.
Zuchtleitung: Joh. Hegner, Schäflereidirektor.

Weidlich, Rittergutsbesitzer.

Martha Schladitz
Merseburg
Markt 21

Strumpfwaren, Trikotagen,
Wäsche, Corsetten, Schürzen
Erstlingswäsche, Jacken,
Kleidchen, Mützen
Lager in verschiedenen Qualitäten.
Preise äusserst kalkuliert.

Kluge Frauen

kaufen: Mäntel
Kostüme
Kleider
Röcke
Bettwäsche
Leibwäsche

auf bequeme Teilzahlung bei kleiner Anzahlung und niedrigen Raten nur bei

Carl Klingler

Halle a. S.
11 Leipziger Strasse 11
erste Etage, Eingang Sandberg.
Kein Laden.

Vertreter für Merseburg und Umgebung:
Hugo Dies
Merseburg. Ab heute Annenstraße 14.

Alle jungen Tiere, wie Ferkel, Kälber usw. werden verblüffend schnell und kräftig heran mit

W. Brodman's Vieh-Gebertrug-Emulsion „Diebslat“.
Einzigartig, hochkonzentriert, stark einwirkend. Große Ferkelart. Sicherer Schutz vor Knochenleiden, Krampf, Steifheit, Verdauungsstörungen! Kein Ferkel- u. Kälbersterben mehr!

Schutzmarke
Machen Sie sofort einen Versuch! Prospekte versendet kostenfrei

W. Brodman Chem. Fabr. m. b. H., Leipzig-Eutritzsch.
Zu haben:
In Merseburg bei: Richard Kupper, Drogerie, am Markt 10; Karl Elmer, Fab. Frisch Elmer, am Markt 22.

Louis Nürnberger, Merseburg

Hallesche Str. 10/12 **Grossviehhandel** Tel. 28
Nach Eintreffen großer frischer Ladungen, direkt von Züchtern eingekauft, stehen vom 1. Mai d. J. preiswert und unter weitgehendsten Zahlungsbedingungen zum Verkauf:



30 Stück

erstklassige belgische Arbeitspferde, Oldenburger Acker- und Wagenpferde in allen Farben, vorwiegend Fuchse und Rot-schimmel.



30 Stück

allerbeste hochtragende und frischmilchende Kühe, hochtragende Färsen aus den reichsten Herden Ostfrieslands und der Wesermarsch.

Größerer rühmlichst bekannter Konzern sucht zur Leitung seiner Abrechnungsstelle in Merseburg äußerst zuverlässigen Herrn in

vornehme Dauerstellung
bei monat. festem Einkommen. Für das umfangreiche Inkasso ist eine Voreinlage von Mk. 1200.- unbedingt erforderlich. Offerten unter 670/25 an die Expedition dieses Blattes.

Wohnungstausch!

Biete in Gamburg a. S. schöne große **4 Zimmerwohnung** mit Küche und Zubehör gegen 3 Zimmerwohnung mit Küche und Zubehör in Merseburg.
Zu eitr. Gotthardstr. 11, Hof rechts.